

Simon Zeller,

Ersten Geburtsarzten, und Ober-Chirurgen am vereinigten
allgemeinen Gebähr- und Krankenhause in Wien.

Praktische Bemerkungen

ü b e r

den vorzüglichen Nutzen
des allgemein bekannten

B a a d s c h w a m m s ,

u n d

des kalten Wassers,

bei chirurgischen Operationen, Verwundungen und
Verblutungen überhaupt.

M e b s t

einem Anhange von der Salzsäure in Be-
zug auf die Lustseuche

s a m t

einer Fortsetzung tabellarischer Uebersicht der durch
volle zehn Jahre in dem hiesigen Gebährhause vor-
züglichsten Geburts und Krankheitsvorfällen.

etc

W i e n ,

bei J. G. Witz, und Linz, in der akademischen
Buchhandlung, 1797.

Vulneta qui tractas manantem fiste Cruorem.

Dem
Hochwohlgebornem Hochgelehrtem
Herrn
Joseph Freyherrn v. Quarin,
Ihro
K. K. Apostolischen Majestäten
Rath und Leib-Ärzte,
der
medizinischen Gesellschaft zu London, und
Kopenhagen, Mitglied,
und
abermaligem Rektor der hiesigen Universität.
Meinem
Hochgeneigtem Gönner,
zugeeignet.



Hochwohlgebohrner Freyherr !

Der Eifer, der Sie sowohl um die Arzney und das Sanitätswesen, als um die Vaterlandesliebe belebt, verbreitet sich durch alle Classen, und fordert den Arzneykundigen sowohl, als jeden Andern auf, einen so grossen Beyspiel nachzuahmen.

Sie sind es, Der sich so bieder, als rühmlich bey der Vertheidigung des Vaterlandes verwendete, und sich bey der, der Residenz selbst, bedrohenden Gefahr als Rektor Magnificus, und gleichsam Vater eines zahlreichen studierenden Heeres, zur Vertheidigung an die Spitze stellte, und selben sowohl den feurigsten Muth, als die

wärmste Vaterlandesliebe einflößte ; wodurch Sie sich einen unverlöschbaren Dank der biedern Zeitgenossen , so wie bey der Nachkommenschaft den verewigten Ruhm erwerben.

Sie sind es auch , Der mit Ihrer tiefeindringenden Einsicht die ersten Versuche mit der Salzsäure im allgemeinem Krankenhause , als damaliger Direktor und Vorsteher , nicht nur billigten , sondern mich vielmehr mit einer zuvorkommenden Gefälligkeit aufmunterten , diese Versuche fortzusetzen , wozu Sie , mir alle Gelegenheit einzuräumen , die Gewogenheit hatten.

Die übrigen zahllosen Beweise Ihre schnellumfassenden scharfsinnigen Forschgeistes, und auch Ihre so sehr ausgetreteten Verdienste; um das Wohl der leidenden Menschheit sowohl, als um die Arzneykunde anzuführen, würden diese wenigen Blätter nicht fassen, ich ergreiffe dahero die Gelegenheit mit innigstem Vergnügen, nur darum, um Euer Hochwohlgeborn von meinem fortdaurendem Dankgefühl abermalen öffentlich überzeugen zu dürfen.

Sie, Der Sie auch die geringste, zum Wohl der Menschheit abzweckende Schrift

gütig aufnehmen, erlauben dahero, daß ich Ihnen dieses kleine Werkchen, welches seine Entstehung meistens Ihrer Aufmunterung zu verdanken hat, und welches seinen größten Werth durch Ihren ruhmvollen Namen erhält, ehrfurchtsvoll widme, und nehmen Sie es mit jener gewöhnlichen Güte auf, die Sie oft bewiesen haben

Hochwohlgeborner Freyherr!

Ihrem ganz gehorsamstem
Simon Zeller.



Ich glaube zwar nicht dem erfahrenen und Vorsurtheil frehem Heilarzte durch diese wenigen Blätter einen so wichtigen Beytrag für eine Wissenschaft und Ausübung zu liefern: Ihr Zweck wird daher glücklich erreicht werden, wenn Sie dem minder großen Praktiker von einigen Gewohnheits-, Sünden, woran ihn die blinde Anhänglichkeit an den bloßen Gebrauch des Erlernten, auch ohne aller Prüfung, bloß weil es ihm die Autorität des Lehrers befahl, fesselt, losreißen, und auf die Vereinfachung der Behandlungen nebst ihren natürlichen Nutzen aufmerksam machen dürften.

Die Folgen bey chirurgischen Operationen, wie auch bey Verwundungen überhaupt, sind oft wichtiger als die Operationen und Verwundungen selbst; und da nothwendig die ersten Folgen, Verblutung, Schmerz, dann Entzündung und Eiterung



sind, so haben diese Gegenstände meine ganze Forstbegehrde auf sich gezogen. Vorzüglich war ich über die bisher gewöhnliche warme Behandlung *) (die mir von jeher eben so wenig zweckmäßig als die hochgepriesenen blutstillenden Mittel, deren Wirkung meistens in der Einbildung lag, geringleistend waren) bey folgender Gelegenheit besonders aufmerksam gemacht.

Ich operirte vor einigen Jahren an einer Frauenperson von mittlerem Alter, eine, einige Pfund schwere, Speckgeschwulst, welche die ganze Lendengegend umschrieb, und obschon ich sie sehr sorgfältig nach der sonst gewöhnlichen Art, warm, mit

*) Ueberhaupt bey allen äußerlichen Verletzungen, wohin blutige, und nicht blutige Quetschungen aller Art, Zerreißen u. d. gl. gehören, soll die erste Behandlung kalt geschehen, wozu das gemeine kalte Wasser als Ueberschlag oder Baad, vor allen andern den Vorzug verdient, wenn man der so oft nachtheiligen Geschwulst, Entzündung, und dessen üblen Folgen vorbeugen will.

Selbst während einer Operation, wann die beginnende Wunde öfters mittelst eines Schwams mit kaltem Wasser abgespühlt wird, werden den Patienten die Schmerzen unglaublich erleichtert.

Anwendung des Eichenschwams und einer Menge Charpien zc. behandelte, so nöthigen mich doch die den 1ten Tag wiederhohltten Verblutungen, den Verband drey mal an eben denselben Tag zu erneuern, wo denn die Folge war, daß durch das stärkere Binden, sich den 2ten Tag ein sehr heftiges Entzündungsfieber mit außerordentlicher Brustbeklemmung einstellte, so zwar, daß ich ihr zu drey malen eine reichliche Menge Blut aus der Ader lassen mußte. Dieser Fall bewog mich ernsthafter auf eine gründlichere, der Vernunft und denen physischen Grundsätzen angemessnere Behandlungsart zu denken, an die mich auch der Zufall bey nächster Gelegenheit um so willkommner erinnerte.

Da die ersten bedenklichen Folgen der meisten Wunden und chirurgischen Operationen, Verblutungen, die zweiten aber Eiterungsfieber sind; so ist das erste Augenmerk auf eine eben so schnelle als sichere Hemmung dieser Verblutungen zu richten: da nicht nur die Verblutung selbst, augenblickliche unangenehme Folgen für den Kranken haben kann, sondern da auch die Menge des Blutverlustes, denselben zur Ausarbeitung einer gutartigen Eiterung zur sehr schwächet, und der Gewalt des Fiebers um so mehr Preis giebt,



Die schnelle und sichere Hemmung der Verblutung kann daher nur erfolgen, wenn die getrennten Theile (die bey jeder zufälligen oder vorsätzlichen Wunde vorhanden sind,) entweder durch einen angebrachten Druck zum Zusammenhalten gezwungen, (wie bey Unterbindungen, oder äußerst stark angebrachten Compressen erfolgt,) oder, wenn die getrennten Theile, durch einen hervorgebrachten Reiz von selbst sich zusammen ziehen, und zur Vereinigung gelockt werden, wie man bißhero von denen sogenannten blutstillenden Mitteln, meistens aber, vergebens erwartete.

Da die gewaltsamen Zusammenhaltungen durch äußerlichen Druck, ja selbst die geschicktesten Unterbindungen nicht ausgenommen, wie ich durch die oben angeführte Erfahrung leider bestätigt fand, meistens sehr bedenkliche Folgen nach sich zogen, indem der Druck eines fremden und ungleich härtern Körpers auf die ohnehin äußerst gereizten Theile der Wunde, nicht nur den empfindlichsten Eindruck machen müssen, sondern auch selten so plückerlich angebracht werden können, daß nicht die benachbarten Theile selbst einen unnöthigen lästigen Druck zu leiden hätten, so sind immer die ausgebreitetsten Entzündungen, die erst vermög Zurückwirkung den noch übrigen Gesundheitszustand des

Kranken zersthören, die gewöhnlichsten Folgen, und verzögern die Heilung der Wunde durch die allgemeine Krankheit des Körpers.

Dahero sehnte ich mich stäts nach einem wahrhaft blutstillenden Mittel; das heißt, nach einen Körper, der an die wunden Theile gebracht, physische Eigenschaften besäße, die Theile durch eigene Reize zur Vereinigung auf eine sanfte Art zu locken, und außer der zur Heilung nöthigen örtlichen Entzündung sich nicht weiter auszudehnen.

Bishero hatte man den sogenannten Feuer- oder Zunderschwamm, *Boletus ignarius* Linn., als das vorzüglichste blutstillende Mittel gerühmt und angewendet; allein ich habe bey allen meinen Untersuchungen, die ich damit anstellte, nicht die geringste stiptische Eigenschaft in diesem Schwamm auffinden können; sondern nur in so weit eine Wirkung erfahren, als derselbe an die blutenden Gefäße genau und fest angedrückt, und in der erforderlichen Lage mittelst einer fest angezogenen Binde erhalten werden kann. Dahero dessen Gebrauch auch schon von mehreren Chirurgen, wegen bewiesener Unzuverlässigkeit verworfen wurde.



Die Eigenschaften des sogenannten Bad, oder Apotheker Schwammes Spongia hingegen, schiene mir so zu sagen specifisch zum blutstillenden Mittel geeignet.

Es war lange Zeit unentschieden, ob man den Schwamm zum Pflanzen, oder Thierreiche zählen sollte; die ältern Naturforscher bemerkten zwar schon, einen gewissen Grad von Empfindung in demselben, wovon sie aber auch sehr viel fabelhaftes erzählten. Nun wurde er endlich von den neuern Naturkundigen, allgemein als eine Thierpflanze dem Thierreiche einverleibt; besonders weil man vermög chemischer Untersuchung viel flüchtiges Lungensalz in ihm entdeckte.

Der häusliche, und auch medicinische Gebrauch, in Krüpfen zc. ist bekannt; so ist auch die Gestalt dieser Schwämme wie jedermann ohnehin weiß, sehr verschieden, und gleicht bald Trüchtern, Bällen, Röhren, Fächern und Bäumen; sie bestehen meistens aus einem astartigen durcheinander geflochtenen Gewebe, welches auf der Oberfläche kleine Öffnungen bildet, und mit einer Menge weichen, rauhen, wolligten und elastischen Extremitäten besetzt ist: je weicher und zarter das Gewebe ist, und je weniger Steinchen und Kalcherde in die-

fen kleinen Öffnungen enthalten sind, desto tauglicher ist er zum bestimmten chirurgischen Zweck.

Die Eigenschaften, die ich bey dessen Anwendung besonders an demselben entdeckte, sind ein sanfter Reiz mittelst seiner rauhen Oberfläche, und der verhältnißmäßige Druck gegen die leidenden offenen Gefäße vermöge seiner Elasticität.

Durch diesen sanften Reiz werden die Blutgefäße auf eine leichtere Art, besonders wann er mit kaltem Wasser durchfeuchtet ist, zum zusammenziehen gelockt; durch seine Elasticität bewirkt er den nöthigen gleichförmigen Druck, in allen Theilen der Wunde, die er auch um so schicklicher nach ihren ganzen Flächeninhalt ausfüllet; da die feinem Zwischenräume durch die rauhe Oberfläche des Schwamms nach dessen subtilsten Extremitäten hingereizt, und gleichsam selbst gegen ihm angezogen werden, wodurch dem Kranken die Qual der lästigen Charpien, welche durch das stockende und zusammenklebende Blut so fest und stinkend werden, daß er solche kaum vertragen kann, ersparet wird. So gewährt er auch den Kranken den Vortheil, daß man gleich den folgenden Tag nach einer Operation (welches man nach der sonst üblichen Art den 2ten oder 4ten Tag kaum, ohne eine neue Verblutung zu be-



sorgen, versuchen durfte,) selben von aller drückender Last unbesorgt befreien kann, und worin die Hauptursache liegt, daß selbst bey sehr großflächigen Wunden (z. B. bey exstirpirten Brüsten) gar keines, oder ein kaum merkliches sogenanntes Wund- oder Supurationsfieber hervorgebracht wird, indeme sich unter derley Behandlung, die wunden Theile kaum merklich entzünden.

Auch hat hier das kalte Wasser, dessen ich mich immer bey Operationen statt des warmen bediene, (und was mir schon lange auffallend war, daß man bey frischen blutenden Wunden dasselbe so wenig oder gar nicht anwendete, da man doch in der Entbindungskunst bey starken Gebärmutter Blutverlust schon lange kaltes Wasser, als das bey nahe einzige zuverlässige, und so allgemein und leicht zu habende Mittel mit dem besten Erfolg anwendete,) auch sage ich hat hier das kalte Wasser seinen guten Antheil an der glücklichen Wirkung, daß das Supurationsfieber von so geringer Erheblichkeit eintritt, weil es die Gefäße zur Verengerung reizet, und folglich in Umfange der Wunde und in den benachbarten Zwischenräumen nicht so vieles Blut sich anhäufen und aufhalten läßt, wodurch weniger Stoff zum Supurationsfieber vorbereitet wird.

Der weitere Vortheil, der aus der Elasticität des applicirten Badschwamms erwächst, ist, daß der Verband nicht, wie es bey Charpien und Compressen sehr oft der Fall ist, leicht locker wird: folglich bey denen oft nöthigen Bewegungen, die der Kranke manchmal machen muß, keine Veränderung in der Wunde vorgehet, die nicht auch die Elasticität des Schwamms erwiedert; und vermöge Ausdehnung oder Nachgiebigkeit in den feinsten Theilen der Wunde ersetzt, und also im stets gleichen Drucke erhält: in welchen Fällen bey denen sonst gewöhnlichen Behandlungen sich leicht Ursachen zu neuen Verblutungen einfanden; so darf man auch noch dazu im Anschlag bringen, daß man den Schwamm leicht reinigen und mehrmalen gebrauchen kann; ja selbst zu nassen Fomenten. Zur Ersparniß der Leinwand, oder in gänzlicher Ermanglung derselben kann er flüßlich verwendet werden, weil man ihn nach jeder erforderlichen Größe, entweder durch beschneiden, oder zusammenheften, nach der Lage der Dinge genau bilden kann.

Zu allen diesen Untersuchungen gab mir eine Operation Gelegenheit, die ich an einem Maurer bey etliche 40 Jahre alt, der mit einem verhärteten Sarcomatosen Gewächs, welches das ganze Genick, von einem Ohr bis zum andern, und vom Hinterhaupt



bis zu den Schultern eingeschlossen, behaftet warre, verrichtete.

Da ich ohnehin schon mehrmalen beobachtete, daß, wenn ich nach verrichteten Operationen, den feuchten Schwamm an die Wunde drückte, um dieselbe vom Blute zu reinigen, und nur eine halbe Minute darau hielt, bei der Entfernung desselben, das Bluten merklich nachließ, oder bisweilen sich auch völlig stillte; jedoch wenn ich denselben weggenommen, das Blut allmählig wieder zu fließen anfing, doch auf jedesmalige Wiederholung also bald wieder stille stand; so versuchte ich nun nach verrichteter Operation dieses Gewächses, zum erstenmale, statt des gewöhnlichen Eichenschwammes und Charpie, den in kaltes Wasser getauchten und gut ausgedruckten Badschwamm unmittelbar auf die Wunde zu legen, und befestigte ihn mittelmäßig fest, mit einer vierfach zusammengelegten leinernen Compresse und Binde; der Erfolg war in Rücksicht der Verblutung so entsprechend, daß nicht der geringste Blutverlust weiters erfolgte: als ich aber den folgenden Tag darauf den Schwamm abnehmen wollte, um nach der Wunde zu sehen, so war derselbe so fest mit der Wunde vereinigt, als ob er gleichsam mit derselben verwachsen wäre, so zwar, daß ich ohne dem Patienten die größten

Schmerzen zu verursachen, oder eine neue Verblutung zu gewärtigen, es nicht zu versuchen wagte, ihn mit Gewalt loszuziehen.

Ich schnitte also mittelst einer Scheere so viel als möglich von dem Schwamm weg, und ließ den wenigen mit der Wunde vereinigten Ueberrest, in der Erwartung in derselben, daß durch die Suppuration in wenigen Tagen ohnehin alles abgesondert werde; allein der Schwamm war dergestalt in die fleischigten Theile eingewurzelt, daß erst nach 8 Wochen die gänzliche Separation, und sodann die Heilung darauf erfolgte.

In kurzen darnach hatte ich eine Cancrose Brust, dessen ganze Oberfläche Fingersdicke variöse Blutadern deckten, zu ekstirpiren: ich bediente mich ebenfalls zur Hemmung des Blutes und des ersten Verbandes, des mit kaltem Wasser durchfeuchteten Schwammes; legte aber denselben nicht mehr unmittelbar auf die bloße Wunde, sondern nachdem durch einige Minuten mit abgewechselten, mit kaltem Wasser befeuchteten Schwämmen das Blut gestillet war, bedeckte ich erstlich die Wunde mit einem, mit kaltem Wasser befeuchteten feinem Stückchen Leinwand; über dieses legte ich ebenfalls mit kaltem Wasser durchfeuchtete Schwämme so

viele, daß die ganze Wunde, die 9 Zoll im Durchmesser hatte, ganz bedeckt ware; eine aus vierfacher Leinwand bestehende Compresse darüber, und befestigte alles mittelst einer Binde mittelmäßig fest.

Den folgenden Tag, bei den gewöhnlichen Krankenbesuche, ließe ich die Binde, die Compresse, und den Schwamm, der sehr leicht lossieng, abnehmen; das die Wunde bedeckende Stückchen Leinwand ließ ich aber noch auf der Wunde liegen, und eine mit laulichten Malven-Absud befeuchtete Compresse darüber legen, 2c.

Den dritten Tag konnte durch die eintretende Suppuration auch das Stückchen Leinwand ohne mindester Schwierigkeit abgenommen werden; das erweichende Foment wurde continuiret, und es folgte nicht die mindeste Spur eines Eiterfiebers.

Diese Behandlungsart wodurch ich den Kranken von den Beschwerlichkeiten des festen Bindens, und dem Gestank des zu faulen beginnenden Blutes, und der lästigen Charpie befreiete, erregte Anfangs zwar große Verkehrungen; allein das Sprichwort, *Exempla trahunt*, traf auch da bald ein; denn meine auf besagte Art wiederholte Behandlungen fanden bald Nachahmer, und die Überzeugung des

glücklichen Erfolgs, wird bald zum Wohl des Kranken, und zur Erleichterung des Behandelnden, diese Methode, trotz allen dagegen sträubenden Vorurtheilen allgemeiner machen.

So wie ich in der ersten Behandlung bey Operationen von der gewöhnlichen Art abgewichen, so haben mich auch in der fernern Behandlungsart Vernunft und Erfahrung, von der Anwendung der Salben und Pflaster abgeführt: indeme mir nichts zweckloser scheint, als die ihrer Natur nach gegens einander strebenden, getrennten Wunden-Theile, (die nebst einer allfälligen Vereinigung, nichts weiters als eine dem Grad der Körperwärme ähnliche temperirte Pflege erfordern,) durch stinkende und reizende Salben und schmierige Pflaster, zu verkleistern, und so die feinsten Fäserchen, die zur Vereinigung emporstreben, verschmieret, und gewis dadurch die Heilung verzögert, statt befördert. Von ähnlichem Gehalte sind die mit allerhand Titel pranzenden Wundwässer und Wundtränke; wie viel von diesen Wunderdingen zu gewärtigen ist, kann man vorzüglich in denen Erläuterungen der neuen österreichischen Militaire Pharmacope und bey den unsterblichen Baron von Swieten (welcher sich §. 205. über die Pflaster folgendermassen äussert, *vix aliud huic scopo praestantia, quam tenacitatem non laedentem*) weitläufiger ansehen.

Meine ganze Behandlung bey Operationen ist daher folgende:

Ich habe gewöhnlich, bey den meisten Operationen, nebst den nöthigen Instrumenten; nichts als einige Maass kaltes Wasser, einige Badschwämme, dann ein der Größe der allenfalligen Wunde angemessenes dünnes Stückchen Leinwand, eine aus 4fach zusammen gelegter Leinwand bestehende Compresse und die nöthige Befestigungsbinde vorrätzig.

Gleich nach geschetzener Operation, lasse ich nach Erforderniß einen oder mehrere Schwämme, die in sehr kaltes Wasser getaucht und wieder gut ausgedrückt worden, an die blutende Wunde andrücken, und so beyläufig alle 2 Minuten mit frischen abwechseln, auf die 2te oder 3te, manchmal auch schon auf die 1te Abwechslung, hören meistens die grösseren blutströmenden Gefäße, wo nicht ganz, doch schon merklich zu bluten auf, doch wird mit Abwechslung der nasskalten Schwämme so lange fortgefahren, bis alles Bluten ganz gestillet ist, welches meistens in 6 bis 10 Minuten gänzlich erfolgt, dann wird die Wunde mit dem vorrätzigen in kaltes Wasser getauchten Stückchen Leinwand bedeckt; darüber wird nach Größe der Wunde ein, auch zwey, oder mehrere, ebenfalls in kaltes Was-

fer getaucht und wohl ausgebrückte Schwämme, dergestalt gelegt, daß die ganze Wunde wohl bedeckt ist, endlich wird die appropportionirte leinerne Compressse über die Schwämme, zur besserer Erhaltung derselben gelegt, und sodann alles mittelst einer tauglichen Binde mittelmäßig fest befestiget. In diesem Zustande bleibt der Verwundete 24 Stunden, dann wird die Binde sammt den Schwämmen abgenommen, das einfache Stückchen Leinwand bleibt jedoch auf der Wunde liegen, und statt der Schwämme wird jetzt eine mit lauen Malven Absud befeuchtete Compressse darüber gelegt, und diese entweder mit einer schicklichen Binde, einem leinem Tuch oder nur mit einem Kleidungsstück, z. B. bey einer exstirpirten Brust mittelst des sogenannten Brustseibels befestiget.

Dieser Verband wird in der Folge täglich 3 bis 4mal erneuert, gemeiniglich gehet das die Wunde bedeckende Stückchen Leinwand den 2ten oder 4ten Tag bey eintretender Eiterung mit dem Verband selbst los, oder läßt sich ohne aller Schwierigkeit leicht abnehmen.

Auf solche Art behandelte ich nebst mehreren, dieses Jahr; fünf Frauen, welchen ich wegen unheilbaren Krebsen die Brüste exstirpirte, ohne aller



Charpie, Salbe, Balsam und Pflaster bis zur gänzlichen Heilung allein, mit Malven Absud, doch bediene ich mich auch dieses Absudes nicht als ein besonderes Wundwasser, da ein jeder ähnlicher Absud, oder auch nur gemeines laues Wasser, die nämlichen Dienste leistet, weil alle Wirkung nur in der feuchten temperirten Wärme, in welcher die Wunde erhalten werden solle, besteht.

Bei der letzten erst vor kurzem gemachten Brustoperation, ereignete es sich, daß nachdeme ich die schon sehr erulcerirte krepshafte Brust abgenommen hatte, auch die Achseldrüse beinahe einer Faust groß und ebenfalls ganz verhärtet, und aschgrau (von welcher man vor der Operation wegen ausgebreiteter Geschwulst in der Achselhöhle nichts geföhlet hatte, in der mit der krepshaften Brust genau verbundenen Drüsen ganz unter dem großen Brust-Muskel verborgen lagen) zum Vorschein kam, ich separirte alsobald auch diese Drüsen aus der Achselhöhle, und behandelte sie ferners auf besagte Art; und sie ware nach neun Wochen vollkommen geheilet.

Kurz vorhero ereignete es sich auch, daß das Krepsichte dergestalt mit dem untern Theil des grossen Brust Muskels verwebet war, daß ich

genöthiget wurde, vom untern Theile des erwähnten Muskels beiläufig den dritten Theil abzuschneiden, und doch verrichtete die fünfzigjährige Frau noch acht Wochen, alle ihre gewöhnlichen Geschäfte, ohne der mindesten Ungemächlichkeit.

Nach diesen gemachten Versuchen, die bey meiner eigenen Ueberzeugung, selbst von den großen Männern (als; eines Freiherrn v. Quarin, der Herren Professoren von Klein und v. Leber, und des Herrn Hofrath und dormaligen Spital-Direktors von Frank und dererselben zahlreichen Zuhörern, in aller dessen Gegenwart ich das Vergnügen, Operationen, auf vorstehende Art mehrmahlen glücklich zu verrichten hatte) vollkommen gebilliget wurden, habe ich diese Behandlungsart ganz werth der öffentlichen Bekanntmachung gehalten, und glaube dem ausübendem Chirurg eben so viele Bequemlichkeit in der Behandlungsart als dem Kranken Erleichterung und schnelle Hilfe zu verschaffen.

Von dem Nutzen der Salzsäure angewendet in venerischen Krankheiten.

Da mir in dem allgemeinem Krankenhause auch die Behandlung der mit der Lustseuche Behafteten, anvertrauet ist, so heftete ich schon lange mein vorzügliches Augenmerk auf die Untersuchung der Wirkungen, der Mercurial Präparaten.

Unter allen war der ätzende Sublimat der Hauptgegenstand meiner Betrachtung, und also ganz natürlich die Vergleichung desselben mit andern Mercurial-Bereitungen, oder mit dem ungebundenem Quecksilber.

Auffallend muß es jedem Sachkundigen seyn, wenn er bemerkt, welche Wirkung die kleine Quantität, in welcher der Sublimat täglich gegeben wird, hervorbringt, da man täglich zu einem halben Gran in was immer für einer Form oder Abtheilung gegeben, oft schon in wenigen Tagen die Anzeigen einer qualvollen Salivation eintreten sieht, wozu von einem andern Mercurial-Mittel sechs, bis zwanzigmal, so viel erfordert würde,

Diese Erfahrung muß billig dem denkenden Arzte die Vermuthung geben, daß, wenn man beyläufig von 1 Drachma Sublimat täglich zu einer halben Gran gegeben, die Luftseuche manchmal selbst schon geheilet siehet, und man die ungleich größere Menge der andern üblichen Mercurial-Bereitungen, oder besonders des rohen Quecksilbers, mitsammen in Vergleichung stellet, daß auffer diesem Quecksilber noch eine andere Heilkraft wenigsten mitwirken müsse.

Die geradeste Bemerkung fällt nun auf die Frage, wie viel wohl im Vergleich des Sublimats, ungebundenes Quecksilber, äußerlich, oder innerlich, angewendet, erfordert werde, um eine Salivation hervorzubringen, oder die Luftseuche selbst zu heilen.

Man kann beyläufig annehmen, das Quecksilber in 1 Drachma Sublimat verhalte sich zu der, in selben concentrirten, Salzsäure wie 23. zu 37. vielleicht etwas mehr oder etwas weniger; was kann man aber von 23 Gran ungebundenem Quecksilber, auf 1 mal oder in getheilten Dosen angewendet, erwarten? vergleichet man auch das verflüchtete Quecksilber mit dem Sublimat, in welchen zwar die Bestandtheile die nämlichen sind, nur daß sie in



einem andern Verhältniß, und vielleicht im entgegengesetzten, wie 37 zu 23 stehen.

Die Erfahrung zeigt, daß täglich 3 Gran versüßtes Quecksilber gegeben, noch kaum mit einem halben Gran des Sublimats, in Ansehung der Wirkung im Verhältnisse stehen. Da nun in beyden Zubereitungen, Quecksilber, immer gleich Quecksilber bleibt, so kann nicht die thätige Heilkraft in demselben, sondern sie muß in der sehr concentrirten Salzsäure aufzusuchen seyn; um also der Sache näher zu kommen, mußte man zu einem Versuche seine Zuflucht nehmen.

Hier erinnerte ich mich, meines unvergesslichen Lehrers, des Herrn Bergraths Scopoli, welcher in seinem Systemate Mineralogiae pag. 190 de Muria sagt, (*Acidum Muriae*, sapienter enim tactatum, plurima pandit, quae inexpertis fabulosa aut impossibilia videntur. wie auch nicht minder vortheilhaft, der unsterbliche Boerhave davon spricht —) und mein Versuch war beschlossen. Ich wählte daher einen mit der Lustseuche behafteten Kranken, und fieng an, demselben täglich 8 bis 10 Tropfen Salzsäure, *spiritus salis acidus*, mit 2 Pfund Gersten Absud vermischt, zu trinken zu geben, vermehrte mit jedem 4ten oder 6ten Tag

mit 2—3 Tropfen die Salzsäure, und so stieg ich in der Folge bis zu einer Drachma täglich, wo denn die Heilung auf die erwünschte Art erfolgte.

Da ich diese Versuche schon vor zehn Jahren anstellte, so eröffnete ich dieselben, dem Hrn. Spital; Direktor Hrn. Freyherrn von Quarin, er schenkte mir seinen Beyfall, und munterte mich auf, diese Prüfung weiter fortzusetzen.

Seit dieser Zeit bediene ich mich der angeführten Salzsäure, (die ich nun ganz sicher als die allein schnellwirkende Ursache beym Sublimat anzunehmen berechtiget zu seyn glaube) nicht nur in der reinen, eingewurzelten, und hartnäckigten Lustseuche, mit eben so guten, und in einigen Fällen, noch mit besserm Erfolge, besonders, da ich in der täglichen Dosi bis zu einer Drachma, und auch darüber, nach Erforderniß der Umstände, steigen kann, welche öfters unumgängliche Vermehrung der Merkurial Mittel, die oft noch kaum vermuthete und schon eingetretene Salivation niemals gestattet.

Aber auch vorzüglich in Fällen, wo sich die Lustseuche in skorbutische Körper eingeschlichen, wo man, bey denen ohnehin aufgelözten Säften



sich der Merkurial Mittel ohne Nachtheil des Kranken nicht schicklich bedienen kann, ja selbst im Sterb-
but ohne Lustseuche habe ich die Salzsäure mit
dem glücklichstem Erfolge angewendet.

Ueberhaupt hat man bey Behandlung der
Lustseuche auf die mit verbundenen anderen Krank-
heitsstoffe vorzügliche Rücksicht zu nehmen, eine
Hautsache, die in den meisten Abhandlungen über
die Lustseuche vermisst wird, denn nicht immer
trifft das Venusgift von jedem andern Krankheits-
stoffe freye Subjekte an, dahero solchen Ver-
nachlässigungen meistens der mißlungene Erfolg der
angewendeten Heilmittel zuzuschreiben ist.

Unter den letztern venerischen Fällen hatte ich
einige Kranke, mit korrumpirenden Bubonen, bey
welchen die Corruption, unter den weitläufigen
an-ivenerischen, und sogenannten, antiseptischen an-
gewandten Mitteln, von Tag, zu Tag, ja von
Stund, zu Stund, dergestalt um sich grif, daß in
wenigen Tagen, der ganze Bauch, bis zum Nabel
ein sehr häßliches Geschwür darstellte, wobei eine
Höemorrhagie nach der andern, von aufgefressenen
Blutgefäßen entstand: die spezifischen, und anti-
septischen Mittel überhaupt vermochten nichts, viel-
mehr verschlimmerte es sich unter den Gebrauch

der letztern von Stunde zu Stunde so sehr, daß man an einiger Besserung gänzlich zweifeln mußte, und auch die Kranken von denen Frequentirenden völlig für verlohren gehalten wurden.

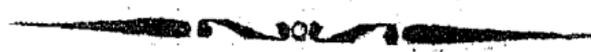
Ich liesse ihnen dahero alsogleich die Salzsäure aber gleich in größerer Dosi, als gewöhnlich reichen, worauf schon den dritten Tag die Corruption Gränzen bezeichnete, und sich zur Besserung zeigte, das Gesicht, welches vorhin schon ganz aschgrau war, bekam eine bessere Farbe, die Augen wurden heller, und die Besserung von Tag zu Tag folgte bey anhaltendem Gebrauch der innerlich und äusserlich angewandten Salzsäure, zum Erstaunen aller, die die Kranken in ihrem am Rande des Grabes stehendem Zustande gesehen haben, so glücklich, daß sie nach einigen Wochen vollkommen hergestellt waren.

Nicht mindere Wirkung bringt die angewandte Salzsäure in der so schwer zu heilenden Veinfäule, bey Kindern rachitischer Art hervor, wie ich dieselbe mehrmahlen durch anhaltendem Gebrauch bezwungen habe, nur ist sie wegen der ihr eigenen Wiederwärtigkeit denen Kindern schwer bezubringen, dahero ich dieselbe meistens mit Rosenhönig oder einem anderen beliebigen Saft zu verbinden pflege.

und so vermischt in einem den Umständen angemessenen Trank mit der Vorsicht beybringe, daß man in denen ersten Tagen nur so viel beymischet, als der Trank dadurch angenehm säuerlicht gemacht wird, um nicht den fernern nothwendigen Gebrauch denen Kindern zu verwehren.

Ferner wende ich Salzsäure äußerlich, nicht nur bey venerischen, oder scorbutischen, sondern überhaupt bey unreinen Geschwüren, mit einem Scordien oder Schierling, und dergleichen Absude vermischt, mit dem besten Erfolg an. Und in schlechteiternden, hohl, oder Fistelgängen lasse ich sie ebenfalls mit nicht mindern Erfolg mehr oder weniger verdünnet einsprizen, wornach eine gute Eiterung und die gewünschte Heilung erfolget.

Mit eben diesem Erfolge wendete ich dieselbe in fließenden Lymphen Geschwülsten an; und diese Beweise von vielfältigen Nutzen, bewogen mich, diese Behandlungsart dem Untersuchungsgeist der ferneren Prüfung anzuempfehlen; wo ich mich denn besonders glücklich schätzen werde, etwas wesentliches zur Linderung der menschlichen Plagen beygetragen zu haben.



Fortgesetzte

Tabellarische Uebersicht

der im allgemeinem Gebärhause unter
meiner Behandlung vom 15. Aug. 1787, bis zum
12. Sept. 1789 überhaupt, (wo alsdann die so-
genannten gratis Gebärenden dem Hrn. Professor
Boer zur Behandlung zugetheilet wurden,) dann
weilers in den drey bezahlenden Klassen, als:
a 1 fl., a 30 kr., und a 10 kr. täglich, bis letz-
ten Aug. 1797 inclusive, entbundenen Müttern,
gebohrnen Kindern; dann gestorbenen Wöchnerinnen
und Kindern, sammt denen besonders wie-
drigen Geburts- und Krankheits-
Ereignissen.



Entbunden 1787 vom 15. August	geboren		tot geboren		gestorben				Dreifling	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Kinder		Säugling			
					M.	F.				
August	46	21	27	1	2	1	1	1	2	—
Sept.	106	53	54	1	1	1	—	3	1	—
Oktober	126	67	61	3	5	—	6	5	2	—

Besondere niedrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-Ereignisse.

Eine Wendung wegen vorgekommenen Armschen. Abermal eine Wendung wegen einer Hämorrhagie, und eine Instrumental-Operation mittelst des Hebels, wegen allgemeiner Wassersucht der Gebärenden. Außer den gewöhnlichen Wochenberäts-Folgen, wurden zwey Wöchnerinnen mit Gedärmentzündung befallen; übrigens herrschten keine besondern Krankheiten; die mit der Wassersucht behafte, starb an derselben nach 3 Wochen.

Eine einzige die Lungenflüchtig ware, starb in der vierten Woche nach der Entbindung; übrigens ereignete sich nichts besonders.

Ein Blutsturz unter der Geburt, der die Wendung nöthig machte; dann eine Wendung wegen vorgesunkener Nabelschnur und zugleich widriger Kindeslage. Zwey Steißgeburten, und eine Instrumentalgeburt mittelst des Hebels, wegen Brust Krankheit der Gebärenden. Auch wurden zwey Wöchnerinnen mit Gedärmentzündung befallen, die aber nach gemachten Ueberlassen, und der antiphlogistischen Heilmittel wiederum glücklich gerettet wurden.



Entbunden 1787.	geboren		tobt geboren		gestorben					
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder		Sproßling	Spreßling	
						R.	M.			
Nov.	141	77	65	4	3	1	2	5	1	—
Dec.	94	47	51	6	3	—	8	5	4	—
1788. Jänner.	1	55	63	1	—	1	1	3	2	—

Besondere wiedrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-Ereignisse.

Zwey Wendungen, als: eine wegen vorgelegem Kındeshals; und eine wegen vorgelegener Nachgeburth. Dann zwey Gesichtsgeburten; auch eine künstliche Entbindung mittelst des Hebels, wegen Mangel der Wehen, und drey Steißgeburten. Dann starb eine Gebärende in unausfesslichen Convulsionen. Übrigens herrschten theils rheumatische, theils entzündliche Brust und Baucheingeweids-Krankheiten.

Ein vorgedruckenes Armchen, und ein heftiger Blutsturz bey einer andern Gebärenden erforderten die Wendung. Dann ereigneten sich vier Steiß- und eine Fußgeburt; dann eine künstliche Entbindung mittelst des Hebels, wegen faulichten Kındeswässern, und daher erfolgtem Unvermögen die Wehen zu bearbeiten. Übrigens wurden sechs Wöchnerinnen durch unvorsichtige Erkältung mit Gedärmentzündung befallen, die aber nach der gewöhnlichen Heilart glücklich genasen.

Drey Steißgeburten. Eine Entbindung mittelst des Hebels, wegen Einklemmung des Kopfes. Mehrere Wöchnerinnen wurden mit Gallen-Krank-



Entbunden	1788.	geboren		tobt geboren		gestorben				
		Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder		Zwilling	Dreifling
							R.	M.		
Febr.	141	70	73	3	1	—	7	—	2	—
März.	159	91	71	5	3	1	6	2	3	—
April.	143	67	77	2	2	1	6	2	1	—

Besondere wiederige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-Ereignisse.

heiten, Gedärmentzündungen, und Scharlachaus-
schlägen behaftet, an welchen letztern eine Mutter
starb.

Zwey Wendungen; die eine wegen vorgedrungs-
genen Armchen, und die andere wegen Querlage
des Kindes, und zugleich vorgedrungener Nabel-
schnur. Überhaupt herrschten Katarrhäl und Gal-
lenfieber; auch haben sich drey Wöchnerinnen Ge-
därmentzündung zugezogen.

Eine Wendung wegen vorgefallener Nabel-
schnur und zugleich vorgelegener Achsel; dann zwey
Steiß- zwey Gesichts- und zwey Fußgeburten, wie
auch die Anwendung des Hebels wegen Enge des
Beckens; sodann zogen sich fünf Wöchnerinnen die
Gedärmentzündung, durch schon erwähnte Erklä-
rung, zu, worunter eine tödtlich wirkte.

Eine Wendung wegen vorgelegenen Rücken;
drey Steißgeburten und zwey gefährliche Blutstürze
nach geendeter Entbindung. Ein Kind welches mit
einem an den Lenden gespaltenen Rückgrad geboren
wurde, starb nach fünf Tagen. Die herrschenden
Krankheiten waren noch Katarrhälisfieber; dreye 30



Entbunden 1788.	geboren		tobt geboren		gestorben			S weilung	D reifung	
	S naben	M ädchen	S naben	M ädchen	M ütter	K inder				
						P.	M.			
May.	115	53	5	4	3	—	3	9	—	—
Juny.	114	55	60	3	—	—	6	1	1	—
July.	99	53	46	2	—	—	4	—	—	—
August.	87	54	36	4	—	—	6	1	3	—
Summed. J. 1787 — 88.	1487	763	746	39	25	6	55	32	22	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-Ereignisse.

gen sich Gedärmentzündungen zu, und eine starb an der Hirnentzündung, von der dahin übersehten Milch.

Eine Wendung wegen starken Blutverlust aus der zur Hälfte über den Muttermund angehefteten Nachgeburt. Die Krankheits-Umstände waren übrigens von keiner Erheblichkeit.

Eine Steiß- und eine Fußgeburt; dann eine heftige Blutstürzung nach der Entbindung. Außer den gewöhnlichen Entbindungs-Folgen äußerte sich nichts besonderes.

Eine Anwendung des Hebels, wegen Schwäche der Gebärenden, von einer kurz vorher überstandenen Krankheit; dann eine Blutstürzung unter der Geburt; und eine nach der Entbindung. Dann wurde eine Wöchnerin mit Gedärmentzündung befallen, und eine Gebärende bekam Zuckungen von angehäuften Unrath.

Eine Wendung wegen vorgelegenen Lenden; auch eine Fuß- und eine Steißgeburt; dann wurde der Hebel zweymal angewendet, wegen gänzlichen Mangel der Wehen. Sodann wurde ein Kind mit

Entbunden 1788 vom	geboren		tobt geboren		gestorben					
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder		Zwilling	Dreiling	
						N.	M.			
Sept.	99	42	57	2	2	—	3	2	—	—
Okto.	125	65	60	1	3	—	3	6	—	—
Novemb.	99	47	52	3		1	6	2	—	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits Ereignisse.

einer Haasenscharte, samt den ganz durchgespaltenen Gaumen geboren.

Eine Gebärende wurde unter dem Geburtsgeschäft mit Convulsionen befallen, die nach vollendeter künstlicher gewöhnlicher Instrumental-Ge-
burt noch 24 Stunden anhielten, und dann zu ihrem Besten ganz verschwanden. Auch wurden zwey Wöchnerinnen mit Gedärm-Entzündungen befallen.

Abermahl eine Entbindung mittelst des Hebels wegen unausfeglichen Convulsionen, dann eine Gesicht- und eine Fußgeburt. Drey Wöchnerinnen zogen sich die Gedärm-Entzündung zu, wovon sie aber nach der gewöhnlichen Heilart bald wiederum genasen.

Eine Wendung wegen eingetretener Hand und Nabelschnur Vorfall, und eine Fußgeburt. Zwo Wöchnerinnen wurden mit der Gedärm-Entzündung und Drey mit den bössartigen Scharlach-Ausschläge behaftet, an welchen letztern eine verschied.

Entbunden	geboren		tobt geboren		gestorben				Zweilings	Dreilings
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder				
						♂.	♀.			
Decemb.	122	64	58	1	3	—	9	7	—	—
1789. Jänner.	98	53	46	1	2	2	6	5	1	—
Febr.	97	59	38	2	2	—	2	4	—	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits Ereignisse.

Eine Gesicht = drey Steiß- und drey Fußgeburten ; dann erkrankten acht Wöchnerinnen an der Gedärm - Entzündung , welche aber insgesamt gerettet wurden.

Eine Gesicht , und eine Steißgeburt , dann eine Entbindung mittelst des Hebels wegen außersordentlicher Schwäche (von einer kurz vorher überstandenen Krankheit der Gebährenden.) Dann erkrankten sechs Wöchnerinnen an der Gedärm - Entzündung , und mehrere derselben bekamen den bössartigen Scharlach - Ausschlag welcher zwei davon tödtete.

Drey Wendungen , die erste wegen vorgelegener Brust , die zweyte wegen eingetretener Achsel ; und die dritte wegen anhaltendem Blutverlust unter der Geburt. Dann eine Steißgeburt , und die Anwendung des Hebels wegen einem Brust - Defekt der Gebährenden. Nebst dem , daß sich mehrere Brust Krankheiten rheumatischer und entzündlicher Art äusserten , litten abermahlen drey an der Gedärm - Entzündung.



Entbunden

1789.

März.

April.

	geboren		tobt geboren		gestorben		Kinder		Zweifling	Dreifling
	Suaben	Mädchen	Suaben	Mädchen	Mütter	P.	M.			
März.	109	61	50	1	—	—	8	5	2	—
April.	88	46	42	—	4	1	5	3	—	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits Ereignisse.

Zwey Fuß- und 5 Steiß- Geburten; dann wurde ein Kind mit einem auffserordentlichen Nabelbruch geboren, ja es fehlten sogar alle Bauchmuskeln und die allgemeine Bedeckung; denn die Därme waren blos durch das Darmfell bedeckt, wodurch alle Bewegung der Därme zu sehen waren, in diesem Zustande lebte es 8 Tage. Die Krankheitsumstände waren überhaupt Catarrhalischer Art.

Zweymal wurde wegen Beckenenge die Anwendung des Hebels nothwendig; auch ereigneten sich 2 Steiß- 3 Fuß- und eine Gesichtsgeburt. Dann wurde eine kleine $1\frac{1}{2}$ Wiener Ellen hohe, 26 Jahr alte, rachitische Gebärende, die schon mehrere Tage nach abgessenen Kindes Wasser bey einer Hebamme zugebracht hatte, sehr erschöpft, zur Entbindung ins Gebärhaus gebracht, allwo sie nach 8 Stunden, nach gemachter Operation und Entbindung verschiede. Das Becken, welches sich sonach genauer untersuchte, maße im kleinen Durchmesser einen Zoll und 10 Linien. Uebrigens ereigneten sich bey 2 Wöchnerinnen Milchübersehung



Entbunden
1789.

geboren		tot geboren		gestorben					
Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder		Zweifling		Stellung
					N.	M.			

May.	82	51	31	2	1	1	3			
Juny.	89	47	42	1	3		1	1		
July.	83	46	37		1		2	1		

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits Ereignisse.

gen bey der einen auf das linke Handgelenk, und bey der andern auf den rechten Schenkel. Die übrigen Krankheiten waren nebst 2 Gedärm, Entzündungen, Catarrhalscher Art.

Ein heftiger Blutsturz nach der Entbindung, machte die Heraushohlung der Nachgeburt nothwendig, dann ereignete sich eine Steißgeburt. Uebrigens herrschten Gallenfieber, wo es bey einer mit dem Tod sich endete.

Eine Wendung wegen vorgebrungenen Armenthen. Dann wurde eine Gebärende mit Zuckungen befallen, es zeigte sich aber, daß der eingetretene Kopf wassersüchtig seye, weswegen die Instrumental-Entbindung vorgenommen wurde, wo denn bald hernach alle Zuckungen nachliessen. Auch ein gefährlicher Blutsturz nach der Entbindung erforderte die Nachgeburts Operation.

Eine Gesichtsgeburt; dann eine Wendung wegen vorgetretener Hand, und Nabelschnur. Eine Wehnerinn bekam Gedärmentzündung, welche auf dreymaliges Aderlassen zc. verschwand.

Entbunden 1789.	geboren		todt geboren		gestorben				Zwilling	Dreifling
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder				
						K.	M.			
August.	91	53	38	2	—	—	2	1	—	—
Summed. J. 1788 — 89.	1192	634	551	16	22	5	50	37	3	—
Sept.	41	21	20	—	—	—	2	—	—	—
Oktober	27	15	13	1	2	—	—	—	1	—
Nov.	41	26	15	1	—	—	—	—	—	—
Dec.	33	20	13	—	—	1	—	—	—	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits- Ereignisse.

Zwey Gesichtsgeburten; dann eine Gebärende mit einem zum Theil vernarbten Muttermund und Mutterscheide, von vorhergegangenen Geschwüren, wovon zwar eine sehr schmerzhaft und langsame, aber doch glückliche Geburt erfolgte.

Die über den Muttermund befindliche Nachgeburt und ein daher entstandener nachtheiliger Blutverlust machten die Kindeswendung nöthig; so erforderte auch ein eingeklemmter Kopf die Anwendung des Hebels.

Den 12. dieses Monats wurden die sogenannten gratis Gebärenden Hrn. Boer zur Behandlung zugetheilet.

Auffer einer Fuß- und einer Steißgeburt äußerte sich nichts merkwürdiges.

Eine Gesicht- und eine Fußgeburt, sodann zeigten sich mehrere Gallenfieber mit Ausschlägen wie auch einige Scharlachfieber.

Zwey mit beträchtlichen Blutstürzungen nach der Entbindung. Die Scharlachfieber ergriffen mehrere Wöchnerinnen, woran auch eine starb.



Entbunden 1790.	geboren		tobt geboren		gestorben			Zweiflung	Dreiflung	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder				
						P.	W.			
Jänner	40	23	17	2	—	—	1	1	—	—
Febr.	36	20	16	—	1	—	—	—	—	—
März.	36	19	18	—	—	1	2	1	1	—
April.	37	16	21	—	1	—	—	—	—	—
May.	36	12	24	1	—	—	—	—	—	—
Juny.	27	9	18	1	—	—	—	—	—	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits- Ereignisse.

Zwey Gesichtsgeburten und eine Wendung wegen vorgefallener Nabelschnur. Die Scharlachfieber verschwanden, und die sich bey einigen gedürfteten Gallenfieber wurden nicht gefährlich. Auch kamen zwey Wöchnerinnen mit Gedärmentzündung glücklich davon.

Eine Steiß- und eine Gesichtsgeburt; dann herrschten rheumatische Brustkrankheiten, auch wurden einige mit Gedärmentzündungen behaftet.

Eine Wendung wegen vorgelegener Brust; dann eine Nachgeburts- Operation; sodann starb eine Wöchnerin an der Hirnentzündung, von der gähnen aus den Brüsten verschwundenen, und dahin abgesetzten Milch.

Eine Wendung wegen vorgelegenen Schultern, dann wurde eine Gebärende mit Zuckungen, jedoch ohne üble Folge, befallen.

Ausser zwey Gesichtsgeburten und einer Nachgeburts- Operation ereignete sich nichts besonders.

Eine Gesichtsgeburt; dann eine den Muttermund gänzlich deckende Nachgeburt, und daher entstandenen gefährlichen Blutverlust, erforderten die



Entbunden 1790.	geboren		tote geboren		gestorben		Kinder R. M.	S welling	D eeling	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder				
						R.				M.
July.	19	11	8	—	—	—	—	—	—	
August.	36	17	19	—	1	—	—	—	—	
Summed. J. 1789 — 90.	419	209	202	6	5	2	5	2	2	
Sept.	34	15	19	—	—	—	—	—	—	
Oktober.	37	19	18	1	—	—	1	—	1	
Nov.	42	19	23	—	3	1	1	1	—	
Dec.	30	14	16	1	—	—	—	—	—	

Besondere wiederige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-Ereignisse.

Entbindung durch die Kindeswendung zu beschleunigen.

Zwey Steißgeburten; übrigens zeigten sich bey einigen Wöchnerinnen Gallenfieber und Diarrhöen.

Eine Fußgeburt; sodann wurden drey Wöchnerinnen nach 8 Tagen mit Entzündungsfiebern behaftet.

Eine Wendung wegen vorgeprungener Hand und Nabelschnur; sodann äußerten sich einige Gallenfieber mit Frieselausschlag, und mehrere Schwangere wurden mit dem Durchfall geplaget.

Zwey Fuß- und eine Steißgeburt; dann erfolgte ein heftiger Blutsturz gleich nach gebornem Kinde, welcher die Nachgeburts-Operation erforderlich machte. Ubrigens äußerten sich einige gutartige Scharlachauschläge.

Eine Wendung wegen vorgekommenen Hals; auch ist eine Wöchnerinn an den Folgen der Gebärmertzündung gestorben.

Eine Wendung wegen Querlage des Kindes. Einige Wöchnerinnen wurden mit Gebärmertzündungen und Brustbeschwerden Katarhalischer Art befallen.



Entbunden	1791.	geboren		tobt geboren		gestorben		Zwilling	Dreifling	
		Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder			
							S.			M.
Jänner.	27	13	14	—	1	—	1	—	—	
Februar.	39	19	20	—	1	—	—	1	—	
März.	43	24	19	—	—	—	—	—	—	
April.	41	26	15	3	—	—	—	—	—	
May.	45	25	20	1	—	2	—	—	—	
Juny.	31	12	19	—	—	—	—	—	—	
July.	42	19	23	2	1	—	2	—	—	

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits = Ereignisse.

Eine Wendung wegen vorgelegener Brust. Die Gedärmentzündungen und Brustkrankheiten waren gemeiner als im vorhergegangenen Monat.

Ein heftiger Blutsturz nach gebornem Kind; übrigens bekamen einige Rothlaufe im Gesicht, und eine wurde mit einer Entzündung der Gebärmutter behaftet.

Wegen unausfeglichen Convulsionen, und nicht erfolgter Entbindung, wurde dieselbe mittelst des Hebels geendet, wonach den auch die Zuckungen bald nachließen.

Außer daß zwey Wöchnerinnen mit inflamatorischen Fiebern befallen wurden, ereignete sich nichts merkwürdiges.

Eine Wöchnerin starb nach einer plötzlichen Entweichung der Milch aus denen Brüsten, am Schlagfluß; und die andere an einer Eiterung der Lunge, in der vierten Woche des Wochenbettes.

Außer zwey Fußgeburten, fiel nichts besonders vor.

Eine Nachgeburts = Operation, und eine Fußgeburt.



Entbunden 1791.	geboren		tobt geboren		gestorben				Dreiling	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder		Sweiling		
						K.	M.			
August	38	18	21	2	1	—	—	—	1	—
Summed. J. 1790 — 91.	449	223	227	10	7	3	5	2	2	—
Sept.	38	22	18	1	1	—	1	—	—	1
Oktober.	43	22	22	1	—	—	—	1	1	—
Nov.	47	27	21	1	—	—	—	1	1	—
Dec.	52	29	23	—	1	—	—	1	—	—
1792. Jänner.	41	17	24	—	1	—	—	2	—	—
Februar.	41	21	20	2	—	—	—	—	—	—

Besondere wibrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits Ereignisse.

Nebst der Zwillingengeburt, auch eine Steiß-
und eine Fußgeburt.

Die angezeigte Dreilingsgeburt, bestand in
zwey Knaben, und einen Mädchen, alle drey wa-
ren überhaupt sehr lebhaft und wohlgebildet, sie
wurden in halbständigen Zwischenräumen natürlich
geboren, zwey Nachgeburten davon hiengen zu-
sammen, die dritte kam einzeln.

Ausser der Zwillingengeburt, ereignete sich,
eine Wendung wegen vorgebrungenen Arm zu machen.

Eine von der Natur nicht fortgeschafte Nach-
geburt mußte heraus geholet werden; sodann äus-
serten sich mehrere Brustbeschwerden, und Ge-
därmentzündungen.

Eine Steißgeburt. Die Krankheiten wären
die nämlichen wie im vorhergegangenen Monate.

Nebst den vorher angemerkten Krankheiten
äußerten sich auch einige Gallenfieber.

Wegen asthmatischen Anfällen, wurde die
Entbindung mittelst des Hebels nöthig; die Krank-
heiten verhielten sich, wie in den vorigen Monaten.



Entbunden 1792.	geboren		tobt geboren		gestorben					
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Kinder		Zweifling	Dreifling		
					P.	M.				
März.	53	30	23	1	—	—	1	—	—	
April.	49	24	25	1	—	—	—	—	—	
May.	33	18	15	1	1	—	—	—	—	
Juny.	35	20	15	2	—	—	—	—	—	
July.	39	18	21	2	1	—	2	—	—	
August.	42	23	19	1	—	—	—	—	—	
<u>Summed. J.</u> 1791 — 92.	513	271	246	13	5	—	3	6	2	1
Sept.	57	29	28	2	1	—	—	—	—	—
Oktober.	46	24	23	—	—	—	1	—	1	—
Nov.	59	36	25	2	—	—	—	—	2	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts-
Operationen und Krankheits Ereignisse.

Zwey Fußgeburten; dann ein Blutsturz nach der Entbindung. Die Krankheiten wurden feltner:

Zwey Wendungen, die eine wegen Bauchlage des Kindes, und die andere wegen eingetretener Achsel; dann waren noch zwey Fußgeburten.

Nebst zwey Steißgeburten, äußerten sich unter denen Wöchnerinnen mehrere Halsentzündungen.

Eine Fußgeburt.

Zwey Gesichtsgeburten.

Eine Steiß- und eine Gesichtsgeburt.

Eine Wendung wegen vorgelegenen Oberarmen, und eine Steißgeburt.

Die nämliche Mutter die dormalen von Zwilling entbunden worden, hatte im Monat Nov. 1791 Dreiling geboren, und ist auch im Jahr 1790 schon von Zwillinge entbunden worden, auch waren alle 7 Kinder gesund und wohlgestaltet; sodann ereigneten sich zwey Gesichtsgeburten und eine Steißgeburt.

Nebst den zweymaligen Zwillingsgeburten war auch eine Gesichtsgeburt und eine Steißgeburt; ütri-



Eutbunden	geboren		tobt geboren		gestorben				Zweilina	Drelling
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder		Zweilina		
						♀	♂			
17)2.										
Dec.	38	19	20	—	—	—	1	1	1	—
1793.										
Jänner.	48	22	27	3	2	—	—	—	1	—
Febr.	42	23	20	1	1	—	1	1	1	—
März.	55	21	34	3	—	—	1	—	—	—
April.	44	18	26	—	3	1	—	—	—	—
May.	49	28	22	—	—	—	—	1	1	—
Juny.	61	27	35	—	1	—	1	—	1	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-Ereignisse.

gens äußerten sich mehrere rheumatische Krankheiten.

Eine Steiß- und eine Gesichtsgeburt; dann wurden auch mehrere Wöchnerinnen mit Gedärmentzündungen behaftet.

Drey Gesicht- und zwey Steißgeburten; dann eine Wendung wegen vorgetretenen Armchen. Die wichtigsten Krankheiten waren Gedärmentzündung.

Zwey Steißgeburten. Die Krankheiten waren wie im vorhergegangenen Monat.

Eine Fußgeburt; dann herrschten allgemeine Entzündungsfieber.

Eine Gesicht- und eine Steißgeburt; auch eine Wendung wegen vorgedrungener Hand und Nabelschnur; dann wurde eine Schwangere mit Fraisen behaftet überbracht, an welchen sie auch noch denselben Tag unentbunden starb. Uebrigens äußerten sich mehrere Katarthal Krankheiten.

Eine Blutstürzung unter der Geburt, von der nahe an dem Muttermund befindlichen Nachgeburt.

Eine Wendung wegen vorgedrungener Nabelschnur sammt vorgelegenen Rücken; dann zwey Gesicht- und eine Steißgeburt.

Entbunden 1793.	geboren		todt geboren		gestorben			Zweifling	Dreifling	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Kinder					
					R.	M.				
July.	40	25	18	1	—	—	1	—	3	—
August.	56	29	27	—	—	1	—	—	—	—
Summed. J. 1792 — 93.	595	301	305	12	8	2	6	3	11	—
Sept.	49	27	24	2	2	1	—	—	2	—
Oktober.	46	28	21	—	3	—	—	—	3	—
Nov.	56	23	35	1	2	1	—	—	2	—
Dec.	47	27	20	2	—	—	1	—	—	—
1794. Jänner.	45	20	25	2	1	2	—	—	—	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits Ereignisse.

Ausser den dreymal Zwillingsgeburten waren auch drey Fuß- und zwey Steißgeburten, dann äußerten sich einige Gallenfieber.

Eine Wendung wegen Bauchlage und vorgefallener Nabelschnur; dann eine Steißgeburt. Die Gallenkrankheiten wurden bößartiger, woran eine Wöchnerinn starb.

Eine Wendung wegen vorgekommener Nabelschnur und Hand; dann drey Fuß- und eine Steißgeburt. Dann starb eine Schwangere in Convulsionen, und eine Wöchnerinn an den Folgen der Entzündung der Baueingeweide.

Eine Gesichts- und eine Steißgeburt; dann zeigten sich einige entzündliche Krankheiten.

Drey Gesichts- ein Steiß- und vier Fußgeburten; zwey Wendungen wegen vorgefallener Nabelschnur. Dann ist eine Wöchnerinn an der Entzündung der Baueingeweide gestorben.

Zwey Steißgeburten: Die gefährlichen Krankheiten waren Gedärmentzündungen.

Eine Gesichts- und eine Fußgeburt; dann ein Vorfall der Nabelschnur. Ubrigens starb die eine



Entbunden	geboren		tobt geboren		gestorben				Gebellung	Drelling
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder				
						P.	M.			
1794.										
Februar.	46	27	21	1	1	—	—	—	2	—
März.	53	31	23	1	—	—	—	—	1	—
April.	41	25	16	1	1	—	1	—	—	—
May.	53	29	24	1	1	—	—	—	—	—
Juny.	59	22	37	1	2	—	—	—	—	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits- Ereignisse.

Wöchnerinn am Gedärmbrand, und die andere am Frieselausschlag.

Eine Steiß- und eine Fußgeburt; dann wurden mehrere Wöchnerinnen mit Augen- und Halsentzündungen behaftet.

Eine Fuß-, eine Gesicht-, und eine Steißgeburt; dann herrschten nebst den Halsentzündungen auch Brustkrankheiten mehr rheumatischer Art.

Eine Steißgeburt. Die Brustkrankheiten herrschten wie im vorhergegangenen Monath.

Zwey Steißgeburten, und eine Wendung wegen über den Muttermund befindlicher Nachgeburt, und dahero entstandenen Blutsturz.

Zwey Steiß-, eine Gesicht-, und eine Fußgeburt; dann wurde eine 24 Jahr alte Schwangere, (die sich bey einer Hebamme aufhielt, und nachdem all dort schon vor 10 Tagen die Kindeswässer abglossen waren,) ganz Wehenlos, und woben sich ein sehr stinkender Ausfluß aus der Gebärmutter zeigte, in das Gebärhaus zur Entbindung gebracht. Die nöthige künstliche Kopfbindung wurde mittelst der Anwendung des Hebels beendi-



Entbunden 1794.	geboren		todt geboren		gestorben				Zweilins	Dreilins
	Snaaben	Mädchen	Snaaben	Mädchen	Mütter	Kinder				
						S.	M.			
July.	60	34	28	1	1	2	—	—	2	—
August.	59	32	29	2	1	—	—	—	2	—
Summed. 3. 1793 — 94.	614	325	303	15	15	6	2	—	14	—
Sept.	61	28	34	1	1	—	—	—	1	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits; Ereignisse.

get, wonach sie nach 14 Tagen gesund das Gebärhaus verliesse. Endlich ereignete sich auch ein Geburtsfall, wo die Mutterscheide gänzlich mangelte; der Muttermund und der Eingang der Mutterscheide waren genau mitsammen verbunden, und so enge, daß man bey schon instehenden wirkenden Wehen, unmöglich noch einen Finger zur Untersuchung einbringen konnte; doch auf angewandte Dunstbäder u. d. gl. erweiterte sich der Geburtsweg allgemach dergestalt, daß sie den 4ten Tag nach verfloffenen Wässern glücklich von einem gesunden Knaben entbunden worden.

Vier Steißgeburten; dann eine Wendung wegen vorgekommenen Armchen. Ubrigens starb eine Wöchnerinn nach 7 Wochen an Milchübersezungen, und eine andere die lungensichtig war, nach 5 Wochen.

Eine Gesicht, und zwey Steißgeburten; dann eine Wendung wegen vorgelegenen Rücken.

Eine Steißgeburt, und eine Nachgeburts-Operation.

Entbunden	geboren		tobt geboren		gestorben				
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder		P. M.	Dreiling
						P.	M.		
1794.									
Okt.	62	33	30	3	1				1
Nov.	62	33	29	3	1				
Dec.	67	38	31	3	1		1		2
1795. Jän.	61	29	35	1	1				3
Febr.	50	29	21	3	1	1			
März.	66	40	26	1	1	2	1		

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-; Ereignisse.

Zwey Steiß- und eine Fußgeburt; dann wurde ein Kind mit einer Hasenscharte gebohren.

Zwey Fußgeburten dann wurde eine wegen unausfetzlichen Convulsionen mittelst des Hebels von einem faulenden Kind entbunden; dann äußerten sich einige Baucheingeweide Entzündungen.

Zwey Gesichtgeburten; dann wurde eine wegen gänzlichen Ausbleiben der Wehen, mittelst des Hebels entbunden. Uebrigens wurden mehrere mit Gedärmentzündung behaftet.

Eine Fußgeburt, dann eine Wendung wegen vorgekommenen Nermchen. Uebrigens äußerten sich nebst den fortdaurenden Baucheingeweids Entzündungen, auch einige, jedoch gutartige Scharlachausschläge.

Eine Wendung wegen Bauchlage des Kindes nebst Nabelschnur Vorfal; dann abermal eine Wendung wegen vorgelegener Achsel. Die Scharlachfieber wurden bössartiger, woran auch eine starb.

Eine Steiß- und eine Gesichtgeburt, dann stellten sich mehrere Entzündungskrankheiten ein,



Entbunden
1795 vom

	geboren		todt geboren		gestorben					
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder		Sproßling	Dreiling	
						K.	M.			
April.	69	38	32	—	2	—	—	1	1	—
May.	55	24	31	—	—	—	—	—	—	—
Juny.	56	21	36	—	1	1	—	—	1	—
July.	43	19	24	—	1	—	—	—	—	—
August.	52	32	22	1	1	—	—	—	2	—
Sum. d.J. 1794 — 95.	704	364	351	16	12	4	2	2	11	—
Sept.	60	29	31	4	—	—	—	—	—	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits Ereignisse.

wobon eine an der Lungenentzündung, und eine andere, an Convulsionen gleich nach der Entbindung starb.

Zwey Fußgeburten, und eine Wendung wegen vorgebrungenen Vermehren. Die herrschenden Krankheiten waren Brustbeschwerden, theils rheumatischer und theils entzündlicher Art.

Eine Gesichtsgeburt und eine Nachgeburts-Operation; dann eine Instrumental-Operation wegen einen Wasserkopf.

Zwey Gesichtsgeburten und eine Wendung wegen vorgebrungener Hand und Nabelschnur. Die eine Mutter starb an einer Hirnentzündung.

Eine Fuß- und eine Gesichtsgeburt; dann ein heftiger Blutsturz gleich nach der Entbindung.

Drey Gesichtsgeburten und zwey Fußgeburten; dann ein Nabelschnur-Vorfall vor dem Kopf.

Zwey Gesichtsgeburten und eine Fußgeburt; dann eine Wendung wegen Seitenlage des Kindes und Nabelschnur-Vorfall.



Erbunden

geboren		tobt geboren		gestorben	
---------	--	-----------------	--	-----------	--

1793.

Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mutter	Kinder		Zweilings	Dreilings
					P.	M.		

Oktober.

58	30	29	1	3	—	—	—	1	—
----	----	----	---	---	---	---	---	---	---

Nov.

61	30	31	1	1	—	—	1	—	—
----	----	----	---	---	---	---	---	---	---

Dec.

54	25	29	—	2	1	—	—	—	—
----	----	----	---	---	---	---	---	---	---

1796.

Jänner.

69	37	33	4	—	3	—	—	1	—
----	----	----	---	---	---	---	---	---	---

Febr.

73	27	48	2	3	1	—	—	2	—
----	----	----	---	---	---	---	---	---	---

März.

67	33	34	—	1	1	—	1	—	—
----	----	----	---	---	---	---	---	---	---

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits Ereignisse.

Eine Steiß- und eine Fußgeburt. Auch äußerten sich einige Gallenkrankheiten.

Zwey Wendungen, die eine wegen vorgebrungenen Armchen, und die andere wegen vorgelegenen Nacken; dann ware eine Steißgeburt. Uebrigens herrschten mehrere Gallenfieber, und auch Baueingeweibs-Entzündungen.

Eine Nachgeburts-Operation; nebst den angemerkten Gallen- und Entzündungskrankheiten, traten auch die bössartigen Scharlachfieber ein, woran eine Mutter starb.

Eine Steiß- und eine Fußgeburt, bey welcher letztern zugleich die Nabelschnur vorfiel; dann herrschten vorzüglich die bössartigen Scharlachfieber und Gallenkrankheiten, an welchen erstern zwey, und an letztern eine starb.

Eine Wendung wegen vorgelegenen Lenden, und eine Steißgeburt. Uebrigens hielten die Scharlachfieber an, woran auch die eine starb.

Eine Fußgeburt samt vorgefallener Nabelschnur, und eine Gesichtsgeburt. Die vorzüglichsten Krankheiten waren Gedärmentzündung, Gal-

Entbunden	geboren		tobt geboren		gestorben					
	Snaaben	Mädchen	Snaaben	Mädchen	Stiffter	Kinder		Knechte	Dreiling	
						R.	M.			
1795.										
April.	77	39	39	2	3	—	I	—	I	—
May.	60	28	32	I	2	—	—	—	—	—
Juny.	69	32	37	I	2	—	—	—	—	—
July.	61	27	34	—	I	—	I	—	—	—
August.	67	35	32	I	—	—	—	I	—	—
Summed 3. 1795—96.	776	364	409	17	18	6	2	3	5	—
Sept.	61	34	28	I	I	—	—	—	I	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-Ereignisse.

ten, und Scharlachfieber, an welchen letztern eine Wöchnerin starb.

Drey Steißgeburten, dann ein Nabelschnurs-Vorfall vor dem Kopf. Die Scharlachfieber zeigten sich nicht mehr; doch aber herrschten die Gallenkrankheiten noch.

Die Gallenkrankheiten continuirten zwar, aber viel gelinder. Uebrigens erlitt eine gleich nach der Entbindung einen gefährlichen Blutverlust.

Eine Gesicht-, und eine Steißgeburt, nebst einer Nachgeburt-Operation.

Zwen Fußgeburten; dann wurde eine gleich nach der Entbindung mit Convulsionen befallen, welchen sie auch auffer der Schwangerschaft öfters unterworfen ware.

Eine Gesicht-, eine Steiß-, und eine Fußgeburt. Eine Mutter, die mit der Epilepsie behaftet ware, bekam auch dergley Anfälle unter der Geburt, geber aber glücklich.

Vier Steiß-, und eine Gesichtgeburt.



Entbunden	geboren		tot geboren		gestorben				Spreitung	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Kinder		Spreitung			
					P.	M.				
1776.										
Oktober.	57	29	29	1	3	1	—	—	1	—
Nov.	56	28	29	1	—	—	—	—	1	—
Dezemb.	57	36	2	—	—	—	—	—	1	—
1797.										
Jāner.	71	36	39	1	2	—	—	—	1	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-Ereignisse.

Eine Wendung wegen vorgebrungenen Armchen; und eine zweite wegen vorgelegenen Lenden samt der vorgefallenen Nabelschnur; und auch eine Fußgeburt. Eine Gebärende wurde in Convulsionen in das Gebärhaus gebracht, und starb an denselben kurz nach der Entbindung.

Nebst der Zwillings Entbindung waren auch zwei Fußgeburten. Dann wurden einige Wöchnerinnen mit Gedärmentzündung behaftet.

Die von Zwillingen entbunden worden, erlitten nach der Entbindung einen sehr gefährlichen Blutsturz. Bey einer andern stellten sich unter der Entbindung Fraisen ein, die nach glücklicher natürlicher Entbindung erst nach 24 Stunden nachliessen. Uebrigens wurde manche Wöchnerin mit Gedärmentzündung, jedoch ohne üblen Folgen behaftet.

Eine Fußgeburt, zwei Steißgeburten, eine Gesichtsgeburt und eine Wendung wegen vorgebrungenen Armchen. Dann wurden einige mit Gedärmentzündungen behaftet.



Entbunden

1797.

	geboren		tobt geboren		gestorben				Sirelling	Sirelling
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder		Sirelling		
						R.	M.			
Februar.	66	29	38	1	1	—	1	3	1	—
März.	68	39	31	4	2	—	—	—	2	—
April.	71	37	42	—	3	—	—	—	1	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-, Ereignisse.

Eine Wendung wegen gefährlichen Blutverlust aus der mit dem Muttermund vereinigten Nachgeburst. Eine andere Wendung wegen Querverlage des Kindes und vorgefallener Nabelschnur. Dann eine Fuß- und eine Steißgeburt. Die Krankheiten waren ebenfalls, nebst Gallenstoffsentwicklung, Baucheingeweides-Entzündungen.

Nebst den zweimal Zwillingen, ereignete sich eine Gesicht-, und eine Steißgeburt. Dann mußte bey einer an der allgemeinen Wassersucht leidenden und unter der ganzen Geburtszeit mit unaussprechlichen Convulsionen behafteten, und daher entstandenen Unvermögen selbst zu gebären, die Entbindung mittelst des Hebels geschehen. Endlich ereigneten sich bey zwey Wöchnerinnen Gedärmentzündungen, nebst einigen Catarrhal-, Zuständen.

Ausser der Zwillingengeburt, wovon das erste Kind mit dem Gesicht, und das zweite mit dem Steiß gekommen, beide aber natürlich und ohne einigen Nachtheil geboren wurden, hat sich kein besonderer Geburtsfall ereignet. Es wurden aber



Entbunden

1797.

	geboren		tobt geboren		gestorben		S M.	S M.	S M.	S M.
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder				

May.

82	45	37	1	1	—	1	—	—	—
----	----	----	---	---	---	---	---	---	---

Juny.

64	24	41	—	1	1	—	—	1	—
----	----	----	---	---	---	---	---	---	---

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-Ereignisse.

4 Wöchnerinnen den 4ten Tag nach der Entbindung mit Gedärmentzündung befallen, die jedoch nach einigen gemachten Aderläßen und der gewöhnlichen antiphlogistischen Behandlung wiederum glücklich gerettet worden.

Zudem daß sich zwey Gesicht- und eine Steißgeburt ereigneten, erfolgte auch ein Nabelschnur-Vorfall vor dem Kopf des Kindes; da bey letztern übrigens alles so bestellet war, daß sicher eine geschwinde Entbindung zu vermuthen ware; so erwartete ich alles von der Natur, welche die Entbindung ohne allen Nachtheil des Kindes in einer Stunde vollendete. Uebrigens wurde eine Wöchnerinn den 3ten Tag nach der Entbindung mit Entzündung der Baueingeweide befallen, von welcher sie unter der gewöhnlichen Hilfe den 7ten Tag befreuet war.

Wegen vorgebrungenen Armchen und Nabelschnur, mußte ein Kind durch die Wendung herausgeschafft werden, welches ohne beiderseitigen Nachtheile geschah. Dann ereignete sich noch eine



Entbunden

1797.

geboren		tobt geboren		gestorben		Zweilina	Zweilina	Zweilina
Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder R. M.			

July.

66	29	29	1	2	—	1	—	2	—
----	----	----	---	---	---	---	---	---	---

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits-Ereignisse.

natürliche Steiß- und eine Zwillingsgeburt. Eine Gebärende, die schon 57 Stunde nach abgeflossenen Wässern bey einer Hebame in Geburtsnöthen zubrachte, und durch einen zur Hilf geruffenen Geburtzarzten mittelst wiederholten fruchtlosen Instrumenten Gebrauch so weit gebracht wurde, daß man sie den 21. dieses mit brandigten Schaamtheilen in die 10 Kr. Classe überbrachte. Das Kind, welches auch schon todt und faul war, konnte wegen den äußerst beschädigten Geburtstheilen nicht anders als nach der sehr mühesamen Enthirnung herausgeschafft werden. Die Mutter lebte noch 24 Stunden, und endete ihr Leben an den Folgen des besagten Brandes.

Zwey einzelne natürliche Steißgeburten, dann eine Zwillingsgeburt; wo beede Kinder ebenfalls mit dem Steiß kamen, und natürlich beendet wurden. Bey der zweyten Zwillingsgeburt hatte das erste Kind auch eine Steißlage, und wurde natürlich geboren; bey dem zweyten Kinde hingegen fielen die Nabelschnur nebst einem Händchen



Entbunden

1797.

geboren		todt geboren		gestorben					
Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Mütter	Kinder		Zweilings	Dreilings	
					N.	W.			

August
 Summed. J.
 1796 — 97.

55	29	27	1	2	—	—	1	1	—
784	395	402	12	18	2	3	4	13	—

Besondere widrige Geburtsfälle, Geburts- Operationen und Krankheits Ereignisse.

vor; das Kind wurde aber ohngeachtet der geschwindesten Hilfe todt geboren. Eine Wöchnerin zohe sich durch einen kalten Trunk die Gedärmentzündung zu, von welcher sie aber durch zeitiges Ueberlassen ic. wiederum befreuet wurde.

Nebst der Zwillingsgeburt, die in zwey natürlichen Fußgeburten bestunden, ereigneten sich auch zwey Gesichtsz und noch eine Fußgeburt. — Dann wurden bey der eintretenden kalten Witterung, nach der ausserordentlichen Hitze, in Kurzen 5 Wöchnerinen durch unborsichtiges Erkälten mit der Gedärmentzündung befallen, welche überhaupt durch angemessene wiederholte Ueberlässe ic. glücklich gerettet wurden.





Bemerkungen.

Aus vorliegendem tabellarischem Verhältnisse ist zu entnehmen, daß in dem hiesigen Gebärhause, in welches Schwangere zu allen Tag- und Nachtstunden, und ohne aller Ausnahme oder Rücksicht auf die Gesundheit, wie sie dann nicht selten mit den schwersten Krankheiten behaftet, oder in Kindesnöthen, nachdem sie schon einige Tage vorhin äusserst, ausser dem Gebärhause vernachlässiget oder gemißhandelt worden, überbracht und aufgenommen worden; durch die ganz verfloffenen zehn Jahre unter meiner Alleinbehandlung 7512 Mütter entbunden worden, und 36 davon (das ist beyläufig die 208te) gestorben sind *) die gebornen

*) Im neuesten Gemälde von Wien 797, ware der ungenannte Verfasser dreufft genug, Seite 43 offenbare Lügen zu verbreiten. Hätte der Verfasser wenigstens das Wiener Diarium bedächtlich

7599 Kinder, bestunden in 3857 Knaben und in 3742 Mädchen; dann ereigneten sich 85 mal Zwillinge, und einmal Dreilinge. Der todt gebornen Knaben waren 154, und der Mädchen 135. Auch sind von denen meistentheils frühzeitigem Kindern in etwelchen Tagen nach der Geburt Knaben 133, und Mädchen 94 gestorben.

In London, in einem als den best eingerichteten Gebärhause, in welches nur verheurathete Frauen und dies nur einmal in der Woche (wie solches dort überhaupt in Kranken und Gebärhäusern üblich ist) jeden Frentag eine Stunde, von 11 bis 12 Uhr Mittags Schwangere, wovon jedoch Kranke und mit der Lustseuche Behaftete ganz ausgeschlossen sind: durch das Loos aufgenommen werden, sind laut eines mir all dort verehrten gedruckten Ausweises, (An account of the British Laying — in Hospital for marrind Women.) vom

gelesen, so würde er sich eines richtigern belehret, und zuverlässig gefunden haben, daß durch das Jahr 796, von 1998 Müttern nicht mehr als 22 (als; 16 in dre Gratis Classe, und 6 in der bezahlenden Classe) gestorben sind; folglich das Verhältniß der Verstorbenen zu den Genesenen, wie 1 zu 90; und nicht wie 1 zu 12 sich verhalte. — — —

November 749. bis letzten Dezember 785. in einem Zeitraume von beiläufig 36 Jahren von 17535 Entbundenen 331 gestorben, folglich verhält sich die Sterbezahl gegen den Genesenen wie 1 zu 53. Uebrigens ereigneten sich all dort 189 mahl Zwillingengeburt. Die gebohrnen Kinder waren 9162 Knaben, und 8562 Mädchen, worunter 612 todt geboren worden.

Im Entbindungs Institut zu Jena wurden vom Jahre 779 als der Errichtung dieses Instituts bis im Monat April 794. 324 Mütter entbunden, wovon 8 gestorben sind, übrigens ereigneten sich all dort 12 Wendungen, und 44 Zangen-Geburten.

Laut einer tabellarischen Uebersicht sind in Göttingen durch die Jahre 1792—93 und 94, 223 Mütter entbunden worden, wovon 6 gestorben sind, dann sind 224 Kinder geboren worden, (folglich waren einmal Zwillinge darunter,) wovon 34 gestorben sind.

Auch die angemerkten sogenannten Gesichtsgeburten (das ist: wo nach abgeflossnen Kindeswässern das Gesicht des Kindes dergestalt sich in den erweiterten Muttermunde befindet, daß man

alle Haupttheile des Gesichts: als Nase; Mund und Augen, bey der Untersuchung befühlen kann,) welche vormals überhaupt durch die Wendung behandelt wurden; sind alle durchaus von der thätigen Natur allein, ohne Nachtheil der Mütter und Kinder glücklich vollendet worden; dergleichen ich zwar schon in meinen Bemerkungen in Bezug auf die praktische Entbindungskunst pag. 43. über die Behandlungsart der sogenannten Gesichtsgeburten weitläufiger abgehandelt habe, welches ich gegenwärtig nur zu mehrerer Beherzigung bezeichne, damit die allzugeschäftige hilfreiche Hand nicht so viele Mütter mißhandle, woben die meisten Kinder vor der gänzlichen Entbindung schon zu Leichen gemacht werden.

Auch bey den übrigen Kopflagen des Kindes befolge ich, aus Erfahrung überzeugt, die nämliche Verfahrensart, wie bey den Gesichtsgeburten; ich stöhre die Natur nicht durch voreilige Thätigkeit in ihrem Geschäfte, (es wäre denn, daß das Verhältniß wegen Größe des Kopfes zwischen diesem, und dem des Beckens, sehr un- verhältnißmäßig, oder gänzlich aufgehoben wäre, oder andere ungünstige Zufälle einträten; die eine besondere Hilfe erforderten,) sondern erwarte alles von der wirkenden Natur, welche unsere oft



wohlmeinende Thätigkeit nur allzuoft beschämnet,
mit stets gleich sichern und glücklichen Erfolge.

Aus angeführten Bemerkungen erhellet, daß die beinahe immer herrschende Krankheit, mit welcher jährlich mehrere Wöchnerinnen in den erstern Wochenbettstagen befallen werden, in ächter Entzündung der Baueingeweide, hauptsächlich aber Därme, bestehe; welche sich Wöchnerinnen allzeit selbst durch unvorsichtiges Erkälten als: durch kaltes Getränk, kalte Bett- oder Leibwäschewechselung; Entblößung u. d. g., kurz, auf welche Art es immer geschieht, zuziehen. Eine Krankheit, die, wenn sie vernachlässiget, oder gar verkennt wird, (und wie oft wird sie leider nicht noch verkennt, und dessen Anfang für Krämpfe, Kolikschmerzen u. d. g. gehalten,) bringet die meisten Wöchnerinnen, ehe man es vermuthet, ins Grab, sie tödtet, wenn die nöthigen Aderlässe nicht zeitlich genug vorgenommen, und die antiphlogistischen Heilmittel derselben nicht steuern; meistens in 7 bis II Tagen; ja ich sage nicht zu viel, wenn ich bemerke, daß von 10 Wöchnerinnen; die in besagten Tagen gestorben, sicher 7 davon an den Folgen der Gedärmentzündung ihr Leben endeten, ohne der Uebel zu gedenken, die dieselben

Wochen und Monathe, ja oft die ganze Lebenszeit martern.

Der Herbst; der Winter und das Frühjahre sind in Rücksicht der kalten Witterung, um so viel gefährlicher für Wöchnerinnen, weil in der kalten Jahreszeit dieselben diesem um so heftiger wirkenden Uebel mehr ausgesetzt sind, als in der warmen Sommerszeit; obschon auch diese nicht ganz davor sichert, besonders, wenn sich die Wöchnerinnen durch zu frühes unvorsichtiges Aufstehen, Zugluft u. d. g. abkühlen, und sich auf derley Art selbst diesem Uebel preis geben.

Diese Krankheit ist es, welche unrichtig mit dem Namen des sogenannten Kindbettfiebers besetzt wird; denn nur solche Krankheiten, die als natürliche Folgen des Wochenbettes anzusehen, verdienen mit Recht, mit der Hauptsache zu vereinigen; wohingegen zufällige Krankheiten keinesweges zu rechnen erachte. Ich kenne nur das einzige Milchfieber, als die natürlichen Folgen des Wochenbettes, und dieses ist eigentlich mit dem, was man bey schwer Verwundeten gewöhnlich das Wundfieber nennet, zu vergleichen; denn eine jede Entbundene ist eigentlich als eine schwer verwundete Person zu betrachten; alle übrigen Krank-



heiten sind zufällig, indeß sich die Wöchnerinnen solche entweder selbst zubereiten, oder ein anderer vorfindiger Krankheitsstoff wird durch das Geburtsgeschäft, oder durch das Milchfieber aufgereget, wovon auch die Constitutionskrankheiten keinesweges auszuschließen sind.

Noch ein Uebel, welches sich Wöchnerinnen überhaupt selbst zubereiten, ist der künftige Gebärmutter-Vorfall, dessen Ursachen man meistens von einem schweren Geburtsgeschäft, oder übermäßigen Begattungsgeschäft herleitet.

Es ist unglaublich, wie viele Mädchen, die ihr Geburtsgeschäft gut überstanden, und sich selten oder gar nicht mehr dem Begattungsgeschäft ergeben haben, mit diesem Uebel behaftet, sich bey mir jährlich Rath's erholen.

Bei Erforschung der Ursache fande ich immer, daß sie zu frühzeitig das Wochenbett verlassen haben, und an ihre gewöhnliche Arbeit gegangen sind, wodurch sie sich zu besagtem Uebel disponirten.

Wer weiß nicht, daß drey und mehrere Wochen erforderlich sind, bis die Gebärmutter

ganz gereinigt, und ihre vorige Größe und Schwere wieder erlanget.

Durch das zu frühe Aufstehen aus dem Wochenbette disponiren sie sich zuverlässlich zu einem Gebärmutter-Vorfall, indem die in den ersten Wochenbettstagen noch saftvolle und schwere Gebärmutter zu tief ins Becken sinket, die durch die Geburt ausgedehnten Theile noch mehr schwächt, wodurch der Gebärmutter-Vorfall unvermeidlich erfolget.

Seitdeme ich jeder Wöchnerinn besagtes künftige Uebel begreiflich mache, bemerke ich, daß die Anzahl der mit diesem Uebel Behafteten wirklich nicht mehr so zahlreich vorkömmt.





Druckfehler.

Seite	Zeile	anstatt	lies
39	20	Operation,	Excerebration
39	21	sich,	ich
84	8	aber Därme,	aber der Därme
